

Hanf und Honig : in Mosnang SG entsteht ein rundum nachhaltiges Haus

Autor(en): **Liechti, Richard**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **80 (2005)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-107339>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die Architektin und Bauherrin Monika Mutti-Schaltegger erläutert Journalisten ihre Hauptanliegen beim neuen Büro- und Wohnhaus: Einsatz natürlicher Materialien und möglichst tiefer Energieverbrauch.

Foto: Isover

VON RICHARD LIECHTI ■ Klare Vorstellungen hatte die Architektin Monika Mutti-Schaltegger, als es um die Planung ihres Büro- und Wohnhauses ging: «Ich verwende Materialien, die in der Natur vorkommen, bei der Herstellung zum Endprodukt wenig Energie verbrauchen, eine lange Lebensdauer haben und die wir als angenehm empfinden.» Dabei setzt sie auf eine Kombination von Bewährtem und neuen technischen Möglichkeiten. Hinzu kommt ein Schuss Esoterik, der sich etwa im Entscheid für die achteckige Form niederschlägt. Diese sorgt gemäss der langjährigen Feng-Shui-Beraterin dafür, «dass möglichst gute Energie in das Haus fliesst».

NICHT IRGEND EIN HOLZ. Bei den genannten ökologischen Vorgaben mag es kaum verwundern, dass Holz das wichtigste Konstruktionsmaterial des turmartigen Gebäudes ist. Auch hier floss altes Wissen ein. Zum Einsatz kam so genanntes Mondholz – Holz also, das nach dem Zyklus des Mondes genau dann geschlagen wird, wenn es offenbare eine besondere Festigkeit aufweist. Exakte Zimmermannsarbeit war beim Zusammenfügen der Aussenwände gefragt, die aus fünf senkrechten und diagonalen Bretterschichten bestehen. Statt Leim dienten Quark und Honig als Verbindung. Holzdübel ersetzen wo immer möglich Schrauben. Holz findet sich auch anderswo: bei den Fenstern, den Fussböden und insbesondere den Trittschalldämmplatten. Hier wählte die Architektin ein ökologisches Produkt aus naturbelassenen Holzfasern. Die gänzlich aus Schweizer Holz hergestellten Platten garantieren neben der Schalldämmung eine hohe Belastbarkeit.

Ein zweites Anliegen der Bauherrin und Architektin war ein möglichst tiefer Energieverbrauch. Dafür war eine effiziente Aussen-

In Mosnang SG entsteht ein rundum nachhaltiges Haus

Hanf und Honig

Der Neubau im Toggenburger Dorf Mosnang fällt nicht nur ob seiner achteckigen Form aus dem Rahmen. Er besteht fast ausschliesslich aus natürlichen und nachwachsenden Rohstoffen und benötigt dank ausgezeichneter Dämmung keine Heizung.

sich Monika Mutti-Schaltegger für eine Neuentwicklung, die ökologische und praktische Voraussetzungen erfüllt: Dämmplatten auf Hanfbasis. Die alte Nutzpflanze weist nicht nur eine positive CO₂-Bilanz auf, sie bietet auch eine ganze Reihe baubiologischer Vorzüge. So besitzen die Dämmplatten gute Diffusionseigenschaften, die eine automatische Feuchtigkeitsregulation ermöglichen. Wegen seiner Gerbstoffe ist Hanf beständig gegen Schimmelpilz. Auch ein Insektenschutz ist nicht notwendig, da er kein Eiweiss enthält. Als natürliches Brandschutzmittel enthalten die Platten das Mineralsalz Ammoniumphosphat. Sie bestechen zudem durch eine einfache Montage.

NATUREPLUS-LABEL GIBT SICHERHEIT. Monika Mutti-Schaltegger verliess sich bei der Materialwahl nicht allein auf die Herstellerangaben: Sowohl der Hanfdämmstoff wie die Trittschalldämmplatten (vgl. Kasten) besitzen das internationale Qualitätszeichen natureplus, das Gewähr für qualitativ, ökologisch und gesundheitlich hoch stehende Produkte bietet (siehe auch *wohnen* 6/2004). Als Schutz vor Wind und

Wetter und vor sommerlicher Wärme erhält die Fassade eine Verkleidung aus Schieferplatten. Die ist zwar nicht billig, bietet aber eine sehr hohe Lebensdauer. «In diesem Jahrhundert muss die Fassade nicht mehr saniert werden», versichert Monika Mutti. Auch das Metalldach wird «fast ewig halten».

Natürlich benötigt ein solch dichtes Bauwerk (die Isolation beträgt 18 Zentimeter) eine Lüftung. Auch hier wählte die Architektin eine besondere Lösung: Die Frischluft gelangt über Ventile in den dreifach verglasten Fenstern in die Räume, wo sie vorgewärmt und bei Bedarf in die Räume entlassen wird. Die verbrauchte Luft wird zentral am höchsten Punkt des

Produkte

Saint-Gobain Isover:
Flora, Dämmung auf Hanfbasis

Pavatex AG:
Pavafloor TS, Trittschalldämmung aus naturbelassenen Holzfasern



Foto: wohnen

Im Spätsommer 2004 wächst der achteckige Holzbau auf der Kronenwiese in Mosnang SG heran.

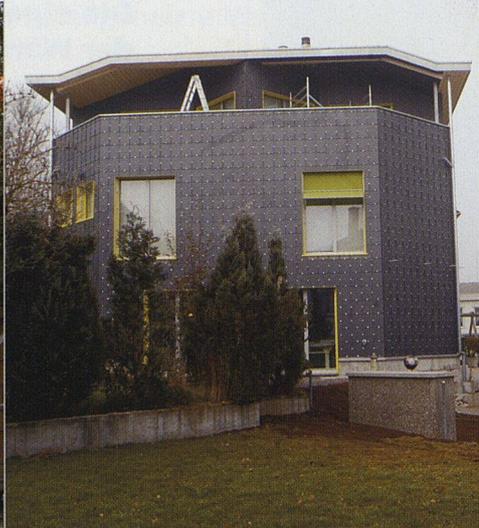


Foto: zVg.

Das Haus kurz vor Vollendung im Dezember 2004. Inzwischen hat es die Fassadenverkleidung aus Schieferplatten erhalten.

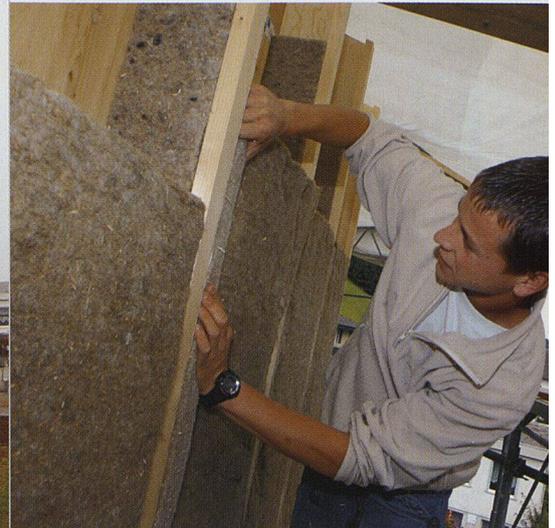


Foto: Isover

Die Dämmplatten auf Hanfbasis sind nicht nur ökologisch, sondern auch einfach zu montieren.

Hauses über einen so genannten Venturus abgeführt. Dabei handelt es sich um eine Metallkonstruktion, die einen Unterdruck erzeugt. Die von den Bewohnern, Lampen und Elektrogeräten abgegebene Wärme genügt bis -5 Grad Celsius, um den Bedarf zu decken. Bei tieferen Temperaturen leistet eine Fens-

terheizung Unterstützung. Heisses Wasser gewinnt man aus der Abwärme der Töpferei, die im Untergeschoss eingerichtet wird.

LANGFRISTIGES DENKEN. Obwohl die Architektin anfangs gar keine Energie-Zertifizierung anstrebte, ist nun gar der Minergie-P-Standard

in Griffnähe. Was die Kosten anbelangt, denkt Monika Mutti-Schaltegger langfristig: «Ich bin überzeugt, dass sich die Mehrinvestitionen auf allen Ebenen um ein Mehrfaches auszahlen und nicht nur in Franken messbar sind.» – Eine Dokumentation des Baus findet sich unter www.schaltegger.ch. 

Anzeige

Das können Sie sich sparen!



**ALTERNATIVE
BANK**

Die Bank für eine andere Schweiz.

Die Alternative Bank ABS ist die führende Bank für ökologische und soziale Kredite in der Schweiz. Sie finanziert Bauten mit nachhaltigem Anspruch. Mit dem ABS-Immobilien-Rating® prüft die ABS alle Dimensionen der Nachhaltigkeit. Sie sparen, wenn Sie nachhaltig bauen: Sie erhalten eine zeitlich unbefristete Zinsvergünstigung auf der 1. und 2. Hypothek.

Ich möchte mich an der zukunftsorientierten Geschäftspolitik der ABS beteiligen. Bitte senden Sie mir:

- Broschüre «Die ABS-Hypothek» Informationsmaterial

Name _____

Adresse _____

PLZ/Ort _____

Talon an: Alternative Bank ABS | Leberngasse 17 | Postfach | 4601 Olten | Tel. 062 206 16 16 | contact@abs.ch | www.abs.ch Wohnen:0520d